

Der Vorsitzende begrüßte zu diesem Thema Herrn Dr. Reinkober und Frau Haupt vom VRS.

Herr Dr. Reinkober erläuterte die Zusammenarbeit der letzten Jahre zwischen Städten, Gemeinden, Kreisen, dem VRS und weiteren Partnern, um die unterschiedlichsten Mobilitätsdaten in einem Informationssystem für die Region Köln/Bonn zusammen zu führen. Diese Zusammenarbeit habe durch die anstehenden Großbaustellen der nächsten Jahre eine neue Dimension angenommen. Die Mobilitäts-Datenbank solle zur Koordinationsplattform für die Großbaustellen in der Region Köln/Bonn erweitert werden. Zur Koordination des Baustellen-Managements seien bei der Bezirksregierung zwei Arbeitskreise: Bonn/Rhein-Sieg und Köln/Leverkusen gebildet worden. In einer ersten Stufe sei zunächst die Datengrundlage für das Baustellen-Management zwischen den Verwaltungen erfasst worden. Dies sei inzwischen weitgehend abgeschlossen, so dass alle Beteiligten künftig erkennen können, wann welche Baustellen - und zwar baulastträgerübergreifend - errichtet werden bzw. geplant sind. So können zeitlich und räumlich übergreifende Baustellen bereits in der Planungsphase sehr schnell erkannt und ggf. verschoben werden. Hierbei handele es sich zurzeit aber nur um eine verwaltungsinterne Datenplattform. Auf Dauer benötige man natürlich eine Ausweitung der Kundeninformation. Dies sei allerdings kurzfristig nicht möglich, weil hierfür die Verkehrsdaten an kritischen Baustellen mittels Detektion dargestellt werden müssten. Die Kreisverwaltung plane hierzu ein Pilotprojekt, über das Herr Siegberg berichten könne. In einem nächsten Schritt könnten dann verkehrsmittel- und kommunenübergreifende Informationen angeboten werden.

Frau Haupt erläuterte anschließend die Funktionsweise des Baustellen-Managements im Rahmen von mobil-im-rheinland.

Die Gesamtpräsentation ist der Niederschrift als Anlage 2 beigelegt.

Abg. Bausch machte deutlich, es müsse zwischen der als Datenaustausch zwischen den Verwaltungen konzipierten Plattform und der gewollten und mit dem Antrag seiner Fraktion bezweckten schnellen und umfassenden Informationsmöglichkeit für den Bürger (z.B. über eine „App“) unterschieden werden. Über „mobil-im-rheinland“ könne man zurzeit nur die mehr oder weniger langfristigen Baustelleninformationen abrufen. Das seien aber nicht die aktuellen Verkehrsinformationen, die der Bürger benötige. Nachdem die Stadt Bonn für eine „App“ keine Gelder bereitstellen wolle, müsse versucht werden, das Mobilitätsportal (m-i-r) so weiter zu entwickeln, dass der Informationsbereich für den Bürger stärker ausgebaut und auch von unterwegs abrufbar gemacht werde.

Abg. Tendler bekräftigte die Ausführungen des Abg. Bausch. Es gehe in der Tat um eine kurzfristige, aktuelle Information für den Bürger. Die Frage sei, wie kurzfristig das aktuelle Geschehen ins Netz eingestellt werden könne, wie hoch die Kosten für ein solches Projekt seien und wer dies finanziere. Darüber hinaus interessiere ihn, wie häufig die Baustellen-Informationen auf „mobil-im-rheinland“ bisher abgefragt worden seien. Bevor man weitere Daten erfasse und dem Bürger zur Verfügung stelle, müsse der Nutzen sehr genau geprüft werden; dies auch vor dem Hintergrund, dass es auch andere Informationsquellen, wie z.B. das Radio, gebe.

Abg. Metz schloss sich seinen Vorrednern an. Neben der Information zur aktuellen Verkehrslage werde aber auch eine Stauprognose gebraucht und dies möglichst vollständig auch von allen Hauptverkehrsstraßen des nachgeordneten Netzes. Es nutze wenig, nur die Autobahnen zu detektieren. Google biete bereits Informationen zur aktuellen Verkehrslage, wobei er nicht wisse, wie die Daten generiert werden. Er fragte nach, ob diese Informationen mit eigenen Daten

angereichert werden könnten und zusammen mit den bei Straßen.NRW vorhandenen Daten auf der Mobilitätsplattform m-i-r zu einer umfassenden Gesamtinformation verschmolzen werden könnten und ob dies eine Perspektive habe.

Straßenverkehrsamtsleiter Sieberg nahm Bezug auf die Ausführungen von Herrn Dr. Reinkober zur Verkehrsdatenerfassung. Die Stadt Bonn teste zurzeit ein Verkehrsdatenerfassungssystem auf der Reutherstraße. Das Straßenverkehrsamt habe sich vor Ort informiert und sowohl mit der Stadt Bonn, als auch mit dem Gerätebetreiber gesprochen. Es sei beabsichtigt, auf einer Teststrecke der L 269 zwischen Mondorf und Bonn-Nord ebenfalls 2 Datenerfassungsgeräte aufzustellen. Diese Geräte kommunizieren mit den Navigationsgeräten und den Smartphones in den Autos und können anhand der Geschwindigkeit bzw. der erfassten Reisezeiten zwischen zwei Erfassungspunkten die Verzögerungen (Stauwahrscheinlichkeit) berechnen. Die ungefähren Kosten betragen 800,00 €/Erfassungsgerät, 5.000,00 € für einen zentralen Server und 70,00 € Wartungskosten/Monat. (Während der Testphase werden die Daten auf den Server bei der Stadt Bonn geleitet.) Über eine Schnittstelle auf dem zentralen Server sei beabsichtigt, künftig die Daten dann dem Hauptrechner von „mobil-im-rheinland“ zur Verfügung zu stellen und so für den Bürger abrufbar zu machen.

Der Vorsitzende erkundigte sich bei Herrn Dr. Reinkober, ob die Geräte und Systeme untereinander kompatibel seien.

Herr Dr. Reinkober antwortete, im ÖPNV-Bereich gebe es inzwischen von allen Bussen und Bahnen im Internet abrufbare Ist-Informationen. Für den „normalen Straßenverkehr“ gebe es dies noch nicht. Google und ähnliche Anbieter greifen auf die Smartphones zurück. Wichtig sei zunächst die Datenerfassung vor den Baustellen.

SkB Schlömer war von der vom Rhein-Sieg-Kreis beabsichtigten Datenerfassung nicht überzeugt. Hier werde mit hohem finanziellem Aufwand an einer schlechten Lösung gearbeitet. Google Maps sei viel detaillierter, als dies der Rhein-Sieg-Kreis mit einigen wenigen Datenerfassungsgeräten schaffen könnte. „Mobil-im-Rheinland“ als interne Koordinationsplattform für Großbaustellen zu nutzen sei gut und sicherlich sinnvoll. Zur Darstellung von aktuellen Verkehrssituationen und zur Abgabe von Stauprognosen eigne sich das Mobilitätsportal aber nicht.

Abg. Bausch teilte diese Auffassung nicht. Denn das würde bedeuten, man finde sich mit den vorhandenen Informationsmöglichkeiten ab. Es gehe nicht darum, viel Geld auszugeben, sondern es müsse alles ausgeschöpft werden, was in einem überschaubaren Rahmen zusätzlich machbar sei. Die von Herrn Sieberg genannten Kosten stehen in einem angemessenen Verhältnis zu dem, was die Region in den nächsten 10 Jahren erwarte. Insofern bitte er darum, dass die Verwaltung die heute aufgezeigte Möglichkeit der Verkehrsdatenerfassung weiter prüfe und dem Ausschuss berichtet. Ob dies für den Bürger ein hilfreiches Angebot sei, könne nach Vorlage der Testergebnisse entschieden werden.

Der Vorsitzende bemerkte, es könne nicht Ziel des Kreistages sein, sich in die Abhängigkeit von privaten Anbietern zu begeben.

Herr Dr. Reinkober erklärte, die bisher angefallenen Kosten zur Erweiterung der Mobilitäts-Datenbank seien gering, da das Portal „mobil-im-rheinland“ schon bestanden habe und seinerzeit über das Regionale-2010-Projekt finanziert worden sei. Grundsätzlich plädiere er auch für das Verschneiden von Daten, in diesem Fall halte er aber den Aufbau einer Teststrecke für den richtigen Weg. Denn über Google Maps sei nicht sichergestellt, dass dort von dem Streckenabschnitt, von dem die Informationen benötigt werden, Daten zur

Verfügung gestellt werden können.

SkB Schlömer erwiderte, er sei natürlich auch nicht dafür, sich abhängig zu machen. Trotzdem müsse man die Frage nach dem Nutzen-Kosten-Verhältnis stellen. Die Entscheidung, ob ein solches Angebot tatsächlich genutzt werde, treffen letztendlich die Nutzer und die haben heute schon unterschiedliche Quellen, aus denen sie die für sie relevanten Informationen beziehen. D.h. man müsse genauere Daten liefern können, als die jetzt schon vorhandenen Anbieter.

Herr Siegberg wies abschließend darauf hin, dass Straßen.NRW die Baustellen auf den Bundes- und Landesstraßen leider bisher nicht in das Baustellen-Modul bei „mobil-im-rheinland“ einpflege.